

# Hallenbelegung: Besonnene Akteure statt „destruktiver Besitzstandswahrer“

Laufende Berichterstattung zur Belegung der städtischen Sportstätten in Wolfratshausen

Spät, aber nicht zu spät konnte scheinbar im Rathaus ein eskalierender Sportler-Streit zur Beilegung moderiert werden. Die Belegung von Sportstätten in der Loisachstadt hat sich in den vergangenen Jahren zu einer Problematik aufgetürmt, die der Bürgermeister schon von seinen Vorgängern als Erbe übernommen hat. Es lag in der Selbstverwaltung der Vereine, die Nutzung von Hallen und Sportplätzen zu organisieren. Für Stadtrat und Verwaltung war das sehr bequem: Man konnte seine Hände stets in Unschuld waschen. Die Verantwortung über Wohl und Wehe lag ja stets in den Händen der Vereine.

Dabei hat sich unter diesen ein Darwinismus breit gemacht, der in der Vergabe öffentlicher Mittel an die gesamte Gesellschaft nichts zu suchen hat. Vereine besetzten Sporthallen wie Erbhöfe. Wer dies ändern wollte, rannte gegen eine Wand. Entwicklungen von Sportlerzahlen oder tatsächliche und objektive Bedarfsnachweise spielten keinerlei Rolle. Transparenz? Fehlanzeige!

Besonnenen Akteuren der DJK Waldram, des BCF Wolfratshausen und des FC Weidach scheint es zu verdanken, dass für die kommende Wintersaison Einigkeit erzielt werden konnte. Es muss wohl einerseits am Rahmen gelegen haben: Bürgermeister Heilinglechner hatte das Thema endlich zur Chefsache erklärt.

Und statt der sturen Blockade destruktiver Besitzstandswahrer haben auch neue Akteure – ohne politische Motive – zum Ergebnis beigetragen. Unbelastet von historischen Grabenkämpfen konnte sportlich fair und am Wohle aller orientiert eine Lösung gefunden werden.

Wolfratshausen entwickelt sich zusehends zu DER Sportlerstadt im Landkreis. Indoor und Outdoor, von Schach bis Surfen, Turnen und Handball, für Jung und Alt. Eine Stadt, die die räumlichen und finanziellen Mittel hat, jede Sportart in ihrer Entfaltung zu unterstützen. Nur sollten sich Sportlerinnen und Sportler vor einer Instrumentalisierung durch politische Interessenvertreter in Acht nehmen. Gerade in

Wahlkampfzeiten. Sport ist unpolitisch – außer in autoritären Regimen. Und von einem solchen ist Wolfratshausen glücklicherweise weit entfernt. Nur wo Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit Politik und Verwaltung Projekte weiterentwickeln, entsteht Mehrwert für die ganze Stadt.

Thomas Eichberger

1. Vorstand der Bürgervereinigung Wolfratshausen